

Wie Freiwillige den Schulalltag retten

Lokalausweis. Eine Volksschule im 15. Bezirk hat einen hohen Anteil an Kindern aus Flüchtlingsfamilien und mit nicht-deutscher Muttersprache. Dass alles klappt, ist auch Helfern von „Freispiel“ zu verdanken

WAS ÖSTERREICH BEWEGT
KURIER-SERIE

VON JOHANNA KREID (TEXT)
UND JÜRIG CHRISTANDL (FOTOS)

Was manche der Kinder bereits erlebt haben, mag man sich kaum ausmalen. Von den rund 270 Schülern, die die Volksschule in der Johnstraße im 15. Bezirk besuchen, flohen einige aus Kriegsgebieten. Manche haben sogar ihre Eltern verloren und kamen alleine aus Syrien oder Afghanistan nach Österreich.

Rudolfshaus-Fünfhaus zählt nicht zu den noblen Ecken Wiens: Der Bezirk ist sogar der kaufkraftschwächste in ganz Österreich, viele Niedrigverdiener und Zuwanderer leben hier. Rahmenbedingungen also, die für Lehrer herausfordernd sind. Dass es gelingt, für die Kinder hier eine positive Atmosphäre zum Lernen zu schaffen, liegt an den engagierten Mitarbeitern, aber auch an sieben freiwilligen Helfern des Vereins „Freispiel“. Der KURIER durfte zwei von ihnen einen Vormittag lang begleiten.

„Wir haben einen hohen Anteil an Flüchtlingen und an nicht-deutschsprachigen Kindern. Manche wurden nicht alphabetisiert, auch nicht auf Arabisch, kommen aber aufgrund ihres Alters in die 3. oder 4. Klasse“, sagt Direktorin Martina Bach. Auch die Eltern seien aufgrund ihrer Erfahrungen oft belastet. „Nachhilfe ist daher eine der letzten Sorgen, die diese Familien haben. Abgesehen davon, dass sie sich diese nicht leisten könnten“, fügt Bach hinzu. Doch selbst der engagierteste Pädagoge könne bei 25 Kindern pro Klasse nicht auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen eingehen.

„Zuhören und da sein“

Hier kommen die Freiwilligen ins Spiel: Jeder hat „seine“ Klasse, in der er einen Tag pro Woche hilft, wo es nötig ist. Etwa beim Schreiben, Lesen und Rechnen oder bei Hausübungen. „Es geht dabei nicht um Leistung. Oft ist einfach wichtig, dass jemand da ist und zuhört“, betont Bach.

Eine der „Freispielrinnen“, wie sie sich nennen, ist Angelika Linsmeier. Sie arbeitet im Pädagogikbereich. Nun, in ihrer Pension, ver-



Die „Freispielrinnen“ Angelika Linsmeier (o.) und Renate Kaiser (re.) im Klassenzimmer. Direktorin Martina Bach (unteres Foto li.) mit Dorith Salvarani-Drill (u. re.)



bringt sie jeden Dienstagvormittag in einer zweiten Klasse in der Johnstraße. Häufig kommen Flüchtlingskinder unter dem Schuljahr und müssen sich in der neuen Klasse erst zurechtfinden. Erst am Vortag sei die kleine Aliya (Name geändert, Anm.) aus Syrien dazugestoßen. Sie habe Aliya geholfen, ihr alles gezeigt. „Als sie dann in der Pause das erste Mal gelacht hat, sind mir vor Freude fast die Tränen gekommen“, erzählt Linsmeier.

Berufserfahrung als Pädagogin ist aber keine Voraussetzung: „Freispielrinnen“ Renate Kaiser etwa war in der Privatwirtschaft im organisatorischen Bereich tätig. Seit Mai 2023 hilft sie in einer vierten Klasse. Sie habe viel gelernt in der Zeit: „Ich war fassungslos, wie viel Personal den Schulen fehlt. Wie viel Potenzial bei den Kindern deshalb brachliegt“, sagt sie. „Und mir war vorher nicht bewusst, unter welchen schwierigen Bedingungen manche Kinder leben. Dass sie in WGs untergebracht sind oder Hunger haben.“

Daher wäre eine ganztägige Schule eine gute Lösung, findet Linsmeier: „Mit Mittagessen und Betreuung am Nachmittag. Denn da hören die Kinder oft kein Deutsch mehr.“ Wichtig sei aber, den Eltern keinen Vorwurf zu machen: „Die haben oft eh schon ihr Packerl zu tragen“, fügt Linsmeier hinzu.

Beide „Freispielrinnen“ sind sich einig: Zu helfen sei eine riesige Bereicherung – vor allem die große Freude der Kinder, wenn sie mit ihnen plaudern, lernen oder lachen.

Fakten

Über „Freispiel“
Der gemeinnützige Verein wurde im Jahr 2013 gegründet

196

Freiwillige
sind in Wien und NÖ aktiv. 144 von ihnen in Volksschulen, vier in Mittelschulen, 32 in Horten und 16 in Kindergärten

Selbst mithelfen
Nötig sind Deutschkenntnisse, ein einwandfreies Leumund und mindestens zwei Stunden Zeit pro Woche. Freiwillige erhalten Workshops, Supervision und sind versichert. Infos: freispiel.or.at

Lange Warteliste

Gegründet wurde „Freispiel“ übrigens vor zehn Jahren von Dorith Salvarani-Drill, um sozioökonomisch schwachen Kindern zu helfen. 196 „Freispielrinnen“ sind mittlerweile in insgesamt 91 Schulen, Horten und Kindergärten aktiv. Mit großem Erfolg: „112 Einrichtungen stehen aktuell auf unserer Warteliste. Und diejenigen, die schon Helfer haben, möchten mehr“, beschreibt sie.

Auch in der Johnstraße ist man für die Hilfe der „Freispielrinnen“ sehr dankbar: „Diese Art der Betreuung wäre für uns sonst völlig unleistbar“, betont Bach. Gemeinsam schaffe man eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen: „Manche Kinder weinen sogar, wenn die Ferien beginnen und sie nicht mehr in die Schule kommen können“, erzählt Bach.

Aus den Grätzeln

Streifenwagen erfasst 19-Jährigen

Favoriten. Ein Streifenwagen, der mit Blaulicht unterwegs war, ist am Donnerstagabend in Wien-Favoriten auf einer Kreuzung mit einem Pkw kollidiert und anschließend auf den Gehsteig bei einer Straßenbahnhaltestelle geraten. Dort wurde ein Fußgänger erfasst und schwer am Oberkörper verletzt, die drei Beamten im Polizeiauto erlitten leichte Verletzungen, wie die Polizei am Freitag mitteilte. Der 19-Jährige und die Polizisten wurden ins Spital gebracht. Der genaue Unfallhergang ist noch unklar. Auch, welche Ampelphasen die Beteiligten hatten.



Im Kiewer Zoo werden trotz des Krieges 4.000 Tiere versorgt

Schönbrunn hilft den Tieren von Kiew

Zoos. In der Ukraine leiden auch die Tiere. „Wir erhalten fast jede Woche Tiere aus den Kriegsgebieten, deren Zustand oft sehr kritisch ist“, sagt der Kiewer Zoodirektor Kyrylo Trantyn. Der Tiergarten Schönbrunn und der Innsbrucker Alpenzoo haben nun eine Hilfslieferung der Berliner Zoos unterstützt. Am Donnerstag sind 25 Tonnen Trockenfutter eingetroffen.

Rechtsextremer wurde enthaftet

Josefstadt. Seit kurz vor Weihnachten ist ein mutmaßliches Mitglied der „Feuerkrieg Division“ – einer mittlerweile zerschlagenen rechtsextremen Chat-Gruppe, die in Foren Anschlagpläne erörterte – im Gefängnis in der Josefstadt in U-Haft gesessen. Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen den 20-Jährigen wegen nationalsozialistischer Wiederbetätigung, Verhetzung, krimineller Vereinigung und Aufforderung zur mit Strafe bedrohten Handlung. Nun wurde er enthaftet und leistete das Gelöbnis, sich nicht mehr extremistisch zu betätigen.

Rabiater Radler rammte Polizisten

Döbling. Ein Radfahrer hat am Donnerstagabend in Wien-Döbling auf der Flucht vor der Polizei einen Beamten gerammt und verletzt. Der 29-Jährige fuhr bei einer Schwerpunktkontrolle über eine rote Ampel und ignorierte daraufhin Aufforderungen, stehen zu bleiben. Als er einen der einschreitenden Polizisten rammte, kamen beide Männer zu Sturz. Der Deutsche gab an, er habe einer Geldstrafe entgehen wollen. Der verletzte Beamte konnte seinen Dienst nicht fortsetzen.

NAMENSTAGE, 10. 2.
Siegmar, Wilhelm, Bruno

EURODREAMS
ZIEHUNG VOM 8. 2.

2 19 22 26 36 40 4

0 x 6+1	à € mtl. 20.000,00*
0 x 6+0	à € mtl. 2.000,00**
150 x 5+0/1	à € 120,80
6.595 x 4+0/1	à € 44,20
95.772 x 3+0/1	à € 5,60
560.955 x 2+0/1	à € 2,50

* Gewinnteilung ab 4 Gewinnern gemäß Spielbedingungen
** Gewinnteilung ab 13 Gewinnern gemäß Spielbedingungen

Ein Spiel der **ÖSTERREICHISCHE LOTTERIEN**

Zahlen ohne Gewähr

VIELE GEWINN-MÖGLICHKEITEN!

Nur auf:

KURIER.at/gewinnspiele